

Sommersemester 2011

## ORTHODOXE THEOLOGIE

### Biblische Theologie

Prof. Dr. Konstantin Nikolakopoulos Sprechstunde: Mo. 12.00-13.00 Uhr u. n. Vereinbarung, R. 04

#### **Vorlesung: Stand und Lösungshypothesen des synoptischen Problems**

2stündig

Beginn: 05.05.2011

Zeit/Ort: Do. 10.00-12.00 Uhr, Theresienstr. 41 (C) C 113

**Inhalt:** Im Rahmen einer erläuternden Einführung in die zentralen Fragen der neutestamentlichen Forschung und speziell der ersten drei Evangelien stellt die Beschäftigung mit dem „synoptischen Problem“ eine „sine qua non“-Bedingung für deren Verständnis dar. Außer den literarischen Ähnlichkeiten und gegenseitigen Abhängigkeiten, sowie auffälligen Differenzen im Stoff und dessen Strukturierung werden auch bedeutsame Erläuterungen und andere Aspekte, die bezüglich der immer wieder vorgeschlagenen Lösungshypothesen eine wichtige Rolle spielen, vorgestellt. In diesem Zusammenhang werden speziell die charakteristischsten orthodoxen Anhaltspunkte behandelt.

**Literatur:** *S. Agouridis*, Einleitung in das Neue Testament, Athen 1971 (griech.). *L. Chr. Filis*, Parallele Perikopen aus den synoptischen Evangelien, Bd. I, Athen 1989 (griech.). *E. Güttgemanns*, Offene Fragen zur Formgeschichte des Evangeliums, 2. Aufl., München 1971. *Joh. Karavidopoulos*, Einführung in das Neue Testament, 2. Aufl., Thessaloniki 1998 (griech.). *S. Schulz*, Die Sprachquelle der Evangelisten, Zürich 1972. *S. Tofana*, Einführung in das Studium des Neuen Testaments, Bd. III: Die Evangelien nach Lukas und Johannes. Das synoptische Problem, Cluj-Napoca 2002 (rumänisch). *P. Vassiliadis*, Die Theorie über die Logien-Quelle, Athen 1977 (griech.). *Ders.*, Interpretation der Evangelien, Thessaloniki 1990 (griech.).

#### **Vorlesung: Ost-West-Entwicklung der neutestamentlichen Hermeneutik in der Neuzeit**

2stündig

Beginn: 02.05.2011

Zeit/Ort: Mo. 10.00-12.00 Uhr, HGB-M 101

**Inhalt:** Es steht außer Zweifel, dass von jeher die östliche und westliche Bibelauslegung von zwei unterschiedlichen hermeneutischen Richtungen und darüber hinaus von zwei von einander abweichenden Wissenschaftsverständnissen stark geprägt sind. Die Abweichung der einerseits überwiegend patristisch-göttlich (Ost) und andererseits historisch-menschlich (West) orientierten Hermeneutiken wurde jedoch seit dem Mittelalter und durch die Renaissance, die Aufklärung und die Neuzeit bis in unsere Tage noch deutlicher. Gegenstand dieser Vorlesung wird genau diese Periode seit dem europäischen Mittelalter sein, wobei insbesondere die Entwick-

lung und Herauskristallisierung der historisch-kritischen Methode – immer in Anbetracht der ostkirchlichen Hermeneutik – den Schwerpunkt der Ausführungen darstellen werden.

**Literatur:** *S. Agouridis*, Hermeneutik der heiligen Texte, Athen 1982 (griech.). *G. Ebeling*, Die Bedeutung der historisch-kritischen Methode für die protestantische Theologie und Kirche, in: *Ders.*, Wort und Glaube, Tübingen 1960, S. 1-49. *J.D.G. Dunn - H. Klein - U. Lutz - V. Mihoc (Hgg.)*, Auslegung der Bibel in orthodoxer und westlicher Perspektive. Akten des west-östlichen Neutestamentler/innen-Symposiums von Neamt vom 4.-11.9.1998, Tübingen 2000. *G. Galitis*, Historisch-kritische Bibelwissenschaft und orthodoxe Theologie, in: *Les études théologiques de Chambésy* 4 (1984) 109-125. *Chr. Karakolis*, Die neutestamentliche Wissenschaft in der orthodoxen Kirche und Theologie. Notwendigkeit und Herausforderung zu einer Synthese, in: Festschrift für den Erzbischof von Athen Herrn *Christodoulos*, Athen 2004, S. 53-76 (griech.). *K. Nikolakopoulos*, Die „unbekannten“ Hymnen des Neuen Testaments. Die orthodoxe Hermeneutik und die historisch-kritische Methode, Aachen 2000, S. 13-50. *A. Raffelt (Hg.)*, Begegnung mit Jesus? Was die historisch-kritische Methode leistet, Düsseldorf 1991. *J. Ratzinger (Hg.)*, Schriftauslegung im Widerstreit, Freiburg u.a. 1989.

### **Hauptseminar: Auslegung des 1. Timotheusbriefes**

2stündig

Beginn: 02.05.2011

Zeit/Ort: Mo. 14.00-16.00 Uhr, Ludwigstr. 29, EG, Raum 009

**Inhalt:** Die neutestamentlichen exegetischen Seminare des orthodoxen Studienganges werden mit der Behandlung des ersten und längsten Pastoralbriefes innerhalb der paulinischen Tradition fortgesetzt. Der erst Mitte des 18. Jh.s als „Pastoralbrief“ genannte 1. Timotheusbrief richtet sich an den engen Begleiter des Paulus und Bischof von Ephesos, Timotheus, und behandelt für die Gemeinde neuralgische Themen, die jeden Bischof beschäftigen sollten. Im Laufe des Textes erfährt der Leser der großen Sorge des Autors wegen der vorhandenen häretischen Gefahren sowie von den vorgeschlagenen Reaktionen seitens des Hirtens und der Gläubigen. Im Rahmen des Hauptseminars werden schwerwiegende einführende Gesichtspunkte des Briefes, die zum besseren Verständnis seines theologischen Inhaltes beitragen, erörtert. Die sprachliche Behandlung und inhaltliche Auslegung des vollständigen Textes des Briefes werden die weiteren Bestandteile dieser Lehrveranstaltung sein.

**Literatur:** *U. Borse*, 1. und 2. Timotheusbrief/Titusbrief, (Stuttgarter Kleiner Kommentar NT 13), Stuttgart 1985. *H. Bürki*, Der erste Brief des Paulus an Timotheus, (Wuppertaler Studienbibel), 4. Aufl., Wuppertal 1980. *C. Coman*, Die Kirche/Gemeinde der Pastoralbriefe, Thessaloniki 1983 (griech.). *L. I. Filippidis*, Der erste pastorale Brief des Apostels Paulus an Timotheus, Athen 1952 (griech.). *J. Jeremias*, Die Briefe an Timotheus und Titus, (NTD 9), Göttingen 1981. *Joh. Karavidopoulos*, Einführung in das Neue Testament, 2. Aufl., Thessaloniki 1998 (griech.). *Joh. Panagopoulos*, Einführung in das Neue Testament, Athen 1995 (griech.). *J. Roloff*, Der erste Brief an Timotheus (EKK XV), Zürich u.a. 1988. *P. Trembelas*, Kommentar zu den Briefen des Neuen Testaments, Bd. II, Athen 1956 (griech.).

### **Seminar: Hexaemeron - die sechs Schöpfungstage in der Auslegung der Kirchenväter (Dr. Mircea Basarab)**

2stündig

Beginn: 02.05.2011

Zeit/Ort: Mo. 16.00-18.00 Uhr, Ludwigstr. 29, EG, Raum 009

**Inhalt:** Die Idee des Ursprungs der Welt gibt es in allen großen Religionen. Das Alte Testament mit seinem „Sechstageswerk“ wurde von den Christen übernommen und die Schöpfungsabhandlungen der Genesis wurden in die Auseinandersetzung mit den anderen Kosmogonien eingebracht und dabei verteidigt. Die Schöpfung ex nihilo wurde ein Thema für mehrere Kirchenväter. Das biblische Referat der Schöpfung ist sicher keine wissenschaftliche Darstellung über den Ursprung der Welt, dennoch sind die theologischen Ideen des Hexaemerons auch heute Glaubenselemente für die Kirche. Durch die Deutung des Hexaemerons wollten die Kirchenväter die Abhängigkeit der Schöpfung von Gott betonen. Manche Kirchenväter und kirchliche Schriftsteller haben sich gelegentlich über die Schöpfung geäußert (Theophilus von Antiochien, Hippolytus, Tertullian, Klemens von Alexandrien, Augustinus, Eustathios u.a.), während andere dem Thema Homilien zur Genesis (Origenes, Didymos der Blinde, Ephraem der Syrer, Johannes Chrysostomos) widmeten oder sogar Werke mit dem Namen Hexaemeron (Basileios d. Große, Gregor von Nyssa, Ambrosius von Mailand) verfassten. Die bekannteste Deutung des „Sechstageswerks“, die sich heute noch einer großen Beliebtheit

erfreut, hat Basileios von Caesarea geschrieben. Während des Seminars werden wir versuchen, das theologische Anliegen des Schöpfungsberichts noch einmal zu vertiefen.

**Literatur:** Basileios der Große, In Hexaameron: PG 29,3-207. Gregor von Nyssa, In Hexaameron: PG 44,62-124; Ambrosius von Mailand, In Hexaameron: PL 14,65-114. Origenes, In Genesis: PG 12,47 sqq; Johannes Chrysostomos, Homiliae in Genesis: PG 53,26-94. Didymos der Blinde, In Genesis: PG 39,1111-1114 (Fragm.).

Eine deutsche Übersetzung der Kirchenväter wird am Anfang des Seminars den Studenten zur Verfügung gestellt, wie auch andere Übersetzungen der modernen Sprachen.

Basilus der Große, Die neun Homilien über Hexaameron, BKV, München 1925. Ambrosius von Mailand, Exameron, BKV, Kempten-München, S. 3-293. Gregor von Nyssa, Über das Sechstageswerk, Übers. von F.X. Risch, Stuttgart 1999. Origène, Homélie sur la Genèse, SC 7bis (Cerf, Paris 1996), Homilien zum Hexateuch, Homilien zu Genesis, Origenes, Werke, Bd. 6, Leipzig 1920. Basile de Césarée, Homélie sur l'Hexaémeron, SC 26bis, Paris 1968 et 2006. Didyme l'Aveugle, Sur la Genèse (I-IV) tom I, éd. 1976 et 2006, SC 233. Jean Chrysostome, Sermons sur la Genèse, SC 433, Paris 1998.

### **Ökumenisches Blockseminar: Kirchenmusik in Ost und West. Theologische und ästhetische Implikationen (Prof. Nikolakopoulos, Prof. Athanasios Vletsis mit den Proff. Bertram Stubenrauch, Gunther Wenz, Jun.-Prof. Dr. Birgitta Kleinschwärzer-Meister)**

Beginn: 03.05.2011

Zeit/ Ort: 01.-03.07.2011 (9.00-18.00 Uhr, aber am 03.07.2011: 9.00-12.00 Uhr) im Collegium Oecumenicum, Sondermeierstr. 86, 80939 München (Vorbereitung: Di. 03.05.2011, 14.30-16.00 Uhr, Ludwigstr. 29, Raum 009)

**Inhalt:** Die byzantinische Musik stellt die historisch beachtenswerteste musikalische Entfaltung der Ostkirche dar. Als wichtiges Traditionsgut der griechischen (sowohl profanen als auch kirchlichen) Kultur findet sie bis heute noch ununterbrochen im kultischen Leben der Orthodoxen Kirche ihren hervorragenden Ausdruck. Sie tritt in vollständige Erscheinung während der Blütezeit des byzantinischen Reiches, ihre Wurzeln knüpfen aber an das altgriechische Musiksystem an. Ihre ausschließliche Notation, die im 8. Jh. n. Chr. bereits festgelegt war, setzt den rein **vokalen** (für die Kirchenmusik) bzw. **instrumentalen** (für die profane Musik) wie auch ihren **einstimmigen** Charakter voraus, dessen wertvolle Bedeutung für die neuere griechische instrumentale Kunst-Volksmusik in den letzten Jahren viele bekannte "profane" Komponisten Griechenlands wieder entdeckt haben.

Als liturgischer Gesang, oder, wie man es am besten ausdrückt, als „**Psalmodie**“ ist die byzantinische Musik nicht nur ein gemeinsames Gut aller Kirchen griechischer Sprache – der Patriarchate von Konstantinopel, Alexandrien, Jerusalem, der Kirchen von Griechenland und Zypern -, sondern auch aller Orthodoxen von Syrien und Palästina, die dem Patriarchat von Antiochien angehören und sich der arabischen Sprache bedienen. Schließlich ist die byzantinische Musik ebenfalls eine gemeinsame Tradition aller orthodoxen Balkan-Völker, und insbesondere der Bulgaren und Rumänen und zum großen Teil auch der Serben. Bei der russischen und finnischen Kirchenmusik sind große Abweichungen festzustellen, wobei aber auch noch Spuren des früheren Einflusses seitens der byzantinischen Musik zu finden sind.

Aufgrund der ökumenischen Ausrichtung des Blockseminars wird auch die Kirchenmusik der westlichen Tradition gebührende Berücksichtigung finden. Einzelheiten hierzu werden zu gegebener Zeit bekannt gemacht.

**Literatur:** K. Ameln (Hg.), Handbuch der deutschen evangelischen Kirchenmusik, Band 1-4, Göttingen 1932-1950. W. Blankenburg, Evangelische Theologie und Kirchenmusik, Stuttgart 1981 (Kirchenmusik: eine geistig-geistliche Disziplin, 7). K. G. Fellerer, Geschichte der katholischen Kirchenmusik. Kassel 1976. A. Gerhards (Hg.), Kirchenmusik im 20. Jahrhundert: Erbe und Auftrag, Münster 2005. K. Nikolakopoulos, Die byzantinische Musik als Grundbestandteil des orthodoxen Kultus, in: Orthodoxes Forum 3 (1989) 49-56. Ders., Orthodoxe Hymnographie. Lexikon der orthodoxen hymnologisch-musikalischen Terminologie, Schliern b. Köniz 1999. D. Psarianos, Die byzantinische Musik in der Griechisch-Orthodoxen Kirche, in: Die orthodoxe Kirche in griechischer Sicht I, Teil 2, hrsg. von P. Bratsiotis, Stuttgart 1960. A. Scharnagl, Einführung in die katholische Kirchenmusik. Ein Überblick über die Geschichte, Wilhelmshaven 1980. H.-Chr. Schmidt-Lauber u.a. (Hgg.), Handbuch der Liturgik, 3. Auflage, Göttingen 2003. I. Totzke, Die Musik der Orthodoxen Kirche, in: Handbuch der Ostkirchenkunde, Bd. II, hrsg. von W. Nyssen, H.-J. Schulz und P. Wiertz, Düsseldorf 1989, 211-235. O. Ursprung, Die katholische Kirchenmusik, Laaber 1979 (Handbuch der Musikwissenschaft, 3). E. Wellesz, A History of Byzantine Music and Hymnography, 2. Aufl., London 1961.

**Übung: Lektüren aus den parallelen Stellen der synoptischen Evangelien (Prof. Dr. Konstantin Nikolakopoulos, Dr. Petros Giatzakis)**

2-stündig

Beginn: 04.05.2011

Zeit/Ort Mi. 14.00-16.00 Uhr, Ludwigstr. 29, EG, Raum 009

**Inhalt:** Die Auseinandersetzung mit dem Originaltext der synoptischen Evangelien stellt eine unentbehrliche Notwendigkeit des theologischen Grundstudiums dar. Die Übung versteht sich als eine sinnvolle Ergänzung der entsprechenden Vorlesung, wobei manche wichtige Abschnitte der ersten drei Evangelien des neutestamentlichen Kanons den Gegenstand der Übung bilden. Die Texte werden grammatikalisch und syntaktisch sowie gegenseitig inhaltlich miteinander verglichen. Die Lektüre ausgewählter Abschnitte der synoptischen Evangelien bildet zugleich die Fortsetzung unserer Koine-Seminare, die zur Vorbereitung der Studierenden für die Ablegung der Graecum-Prüfung beitragen sollen.

**Literatur:** *F. Blass - A. Debrunner - F. Rehkopf*, Grammatik des neutestamentlichen Griechisch, 17. Aufl., Göttingen 1990. *L. Chr. Filis*, Parallele Perikopen aus den synoptischen Evangelien, Bd. I, Athen 1989 (griech.). *J. H. Moulton*, Einleitung in die Sprache des Neuen Testaments, Heidelberg 1911. *K. Nikolakopoulos*, Die Originalsprache des Neuen Testaments und ihre Rezeption durch das moderne Griechentum, in: *Orthodoxes Forum* 14 (2000) 159-170. *G. Röttger*, Koiné – Einführung in die griechische Sprache, Bamberg 1986.

**Übung: Koine-Griechisch (Dr. Petros Giatzakis)**

2-stündig

Beginn: 06.05.2011

Zeit/Ort: Fr. 10.00-12.00 Uhr, Ludwigstr. 29, EG, Raum 009

**Inhalt:** Koine-Griechisch, die gemeinsame Volkssprache der hellenistischen und der römischen Kaiserzeit, ist auch die Sprache der biblischen Texte (Septuaginta und Neues Testament) und von vielen der älteren Quellen der christlichen Literatur (patristischen und liturgischen Texten). Demzufolge ist das Studium dieser Sprache unentbehrlich für die Theologiestudierenden. Diese Übung bietet ihnen die Möglichkeit, sich mit Grundformen des Satzbaus und der Grammatik dieser Sprache vertraut zu machen und Grundkenntnisse des Koine-Griechischen zu erwerben.

**Literatur:** *F. Blass - A. Debrunner - F. Rehkopf*, Grammatik des neutestamentlichen Griechisch, 17. Aufl., Göttingen 1990. *R.-F. Edel*, Griechisch-Deutsches Vokabel-Lern- und Repetitionsheft, 7. Aufl., Marburg 1974. *B. Fuß*, Neutestamentliches Griechisch, (UTB 2910), Tübingen 2007. *E. Nestle - B. Aland*, Das Neue Testament, Griechisch-Deutsch, Stuttgart 1986. *R. Schoch*, Griechischer Lehrgang zum Neuen Testament, (UTB 2140), Tübingen 2000.

Sommersemester 2011

## ORTHODOXE THEOLOGIE

### Lehrstuhl für Geschichtliche Theologie

(Lehrbeauftragter)

Prof. Dr. Ioan-Vasile Leb      Sprechstunde: Mo. 10.00-11.00 Uhr u. n. Vereinbarung, R. 001

**(Prof. Leb doziert in der Zeit vom 20.06.-29.07.2011)**

**Vorlesung:      Geschichte der Kirche von Konstantin dem Großen bis zu Justinian (313-565)**

2-stündig

Beginn:      20.06.2011 **(Die erste Vorlesung von Prof. Leb findet am 20.06.2011 in R. 009 (Bibliothek) der Ausbildungseinrichtung für Orthodoxe Theologie statt. Ab dem 27.06.2011 doziert Prof. Leb dann fortlaufend im Hörsaal M 101 (Hauptgebäude)).**

Zeit/ Ort:      Mo. 8.30-10.00 Uhr, HGB-M 101

**Inhalt:** Die Vorlesung versucht, eine wichtige Periode der Kirchengeschichte zu untersuchen. So werden die Konstantinische Wende und ihre Folgen für die Entfaltung des Christentums sowie die Situation der Christen in der Zeit von Konstantius und Julianus (313-363) dargestellt. Nach einer Periode der Transition von Julian bis Theodosius (363-383), wird die religiöse Politik des Theodosius (380-395) zu den Heiden und Juden, sowie seine Stellung zum Christentum erläutert. Gleichzeitig wird auch die Verbreitung des Christentums, die dogmatischen Kämpfe der Zeit, die Askese und die Entfaltung des Mönchtums im Osten und Westen dargestellt. Die Beziehungen von Osten und Westen in der Zeit von Markian bis Justinian (451-565) werden im Kontext der christologischen Debatte und der Primatsfrage untersucht. Ein letztes Kapitel über die Schule und die christliche Literatur im Osten und Westen wird die Kenntnisse über diese Periode begründen und erweitern.

**Literatur:** *A. Franzen*, Kleine Kirchengeschichte, Freiburg-Basel-Wien 1979. *P. Maraval*, Le Christianisme de Constantin à la conquête arabe, Presse Universitaires de France, Paris 2001. *G. Ostrogorsky*, Geschichte des Byzantinischen Staates, München 1963. *F. Prinz*, Von Konstantin zu Karl dem Großen. Entfaltung und Wandel Europas, Düsseldorf und Zürich 2000. *K.D. Schmidt*, Grundriss der Kirchengeschichte, Göttingen 1960; verschiedene Lexika.

**Blockseminar:      Das christliche Mönchtum im Osten und Westen vom 11. bis 15. Jahrhundert**

2-stündig

Beginn:      12.05.2011

Zeit/ Ort:      08./09.07.2011 (jeweils 9.00-19.00 Uhr) (Vorbereitung: 12.05.2011, 12.00-13.00 s.t. Uhr, durch Andrej Cilerdzic), Ludwigstr. 29, EG, Raum 009)

**Inhalt:** Das Seminar untersucht die Entfaltung des orthodoxen Mönchtums vom 11. bis 15. Jahrhundert in den verschiedenen orthodoxen Ländern wie: Russland, Rumänien, Serbien, Griechenland, Bulgarien u.a.m. Besonders wird der Beitrag des Heiligen Berges Athos und seine Spiritualität untersucht, aber es werden auch die größten Persönlichkeiten und geistlichen Väter erläutert, die einen großen Beitrag zur orthodoxen Spiritualität geleistet haben. Ihr Leben und Wirken werden immer als Modell christlichen Verhaltens betrachtet. Von Simeon dem Neuen Theologen bis zu Nikolaos Kabasilas und Grigorios Palamas wird diese Spiritualität und Theologie sehr hoch geschätzt und deswegen ist es sehr wichtig, sie kennenzulernen.

**Literatur:** *Kleine Philokalie*. Belehrungen der Mönchsväter der Ostkirche über das Gebet, ausgew. u. übers. von M. Dietz, eingeleitet von Igor Smolitsch, (Klassiker der Meditation), Zürich-Einsiedeln-Köln 1981. E. A. de Mendiette, Mount Athos. The Garden of the Panaghia, transl. from French by M.R.Bruce. Th. Nikolaou, Askese, Mönchtum und Mystik in der Orthodoxen Kirche, St. Ottilien 1995. W. Nyssen - H. J. Schulz - P. Wierz, Handbuch der Ostkirchenkunde, Bd. III, Düsseldorf 1997. D. W. Winkler - K. Augustin, Die Ostkirchen. Ein Leitfaden, Graz 1997; verschiedene Lexika.

**Vorlesung: Priestertum und apostolische Sukzession im Kanonischen Recht und in den Statuten der Orthodoxen Kirche (Dr. Dr. Anargyros Anapliotis)**

2-stündig

Beginn: 03.05.2011

Zeit/ Ort: Di. 10.00-12.00 Uhr (am 10.05.2011: 10.00-11.00 Uhr), HGB-C 022

**Inhalt:** Die Struktur und der theologische Stellenwert des kirchlichen Amtes sind, verbunden mit ekklesiologischen Fragen, derzeit die am kontroversesten und für die Praxis und das Verständnis der Kirche am relevantesten diskutierten Themen. In der Vorlesung soll das kirchliche Amt im Hinblick auf seine kirchenrechtliche Entwicklung behandelt werden. Es geht zuerst um das orthodoxe Verständnis des kirchlichen Amtes und seiner sakramentalen Übertragung, seiner Funktion, seiner Struktur und seinen „Ort“ im Gesamtzusammenhang von Glaube und Kirche. Es werden die Begriffe der Ortskirche und ihre episkopale Grundordnung (hierarchia ordinis), der kirchenrechtliche Status eines Bischofs, Presbyters oder Diakons, die Erfordernisse für den Eintritt in den Klerus (Cheirotonie, Cheirothesie) sowie der Amtsausschluss bzw. der Verzicht vom Amt behandelt. Regelungen der verschiedenen Statuten der autokephalen Kirchen erhellen die Anwendung des Kanonischen Rechts in der Praxis vor Ort, d. h. in den einzelnen Diözesen der verschiedenen Länder, wo die Orthodoxie präsent ist. Im Anschluss werden die ökumenisch relevante Frage der Frauenordination und die Problematik der Anerkennung oder Nichtanerkennung des Amtes der anderen Konfessionen, um Gemeinschaft oder eben nicht mögliche Gemeinschaft im Amt, behandelt.

**Literatur:** Ch. Böttigheimer – J. Hofmann, Autorität und Synodalität, Frankfurt a. M. 2008. P. Boumis, Kanonisches Recht, Athen 2000 (griech.). Die Kirche und die Kirchen. Autonomie und Autokephalie, *Kanon, Jahrbuch der Gesellschaft für das Recht der Ostkirchen* 4 (Wien 1980). P. Christinakis, Der Versuch des kirchlichen Strafrechts. Eine kanonische und rechtsvergleichende Forschung, Athen 1978 (griech.). N. Milasch, Das Kirchenrecht der morgenländischen Kirche, 2. u. verbesserte Aufl., übers. v. A. Pessiae, Mostar 1905. V. Pheidias, Droit Canon. Une perspective orthodoxe, (Analecta Chambesiana 1), Genève 1998. Die Stellung der Frau in der Kirche und die Frage der Frauenordination, *Ofo* 16 (2002) Heft 2. R. Potz - E. Synek - Sp. Troianos, Orthodoxes Kirchenrecht. Eine Einführung, Freistadt 2009. G. Wenz - P. Neuner - Th. Nikolaou (Hg.), Ekklesiologie und Kirchenverfassung. Die institutionelle Gestalt des episkopalen Dienstes, (Beiträge aus dem Zentrum für ökumenische Forschung München 1), Münster u. a. 2003.

**Hauptseminar: Orthodoxes Eherecht II (Vertiefung) (Dr. Dr. Anargyros Anapliotis)**

2-stündig

Beginn: 03.05.2011

Zeit/Ort: Di. 15.00-17.00 Uhr, Ludwigstr. 29, EG, Raum 009

**Inhalt:** Das Hauptseminar ist die Fortsetzung und Vertiefung der allgemeinen Vorlesung zum Eherecht im SS 2010. Die Lehrveranstaltung behandelt eingangs die kirchliche Ehelehre und ihre Konsequenzen sowie weiterführende Fragen zum kirchlichen Eherecht: Kirchliche Verlobung, Voraussetzungen zur orthodoxen Eheschließung, Eehindernisse, Eheschließungsform, Trauungsverbote, Nichtigkeit und Auflösung von Ehen, Scheidungsgründe, Möglichkeit der Wiederheirat usw. Anschließend werden die Regelungen des staatlichen Familienrechts in die Diskussion mit einbezogen und ihre Relevanz für die kirchliche Rechtsordnung untersucht. In den letzten Vorlesungsstunden wird ein ökumenischer Rechtsvergleich mit den Quellen des römisch-katholischen und evangelischen Rechts versucht sowie die Problematik der Mischehen und die Eheschließungsmöglichkeit zwischen Partnern anderer Religionen.

**Literatur:** P. Boumis, Kanonisches Recht, Athen 2000 (griech.). *Kanon, Jahrbuch der Gesellschaft für das Recht der Ostkirchen* 6 (Wien 1983), Oikonomia Mischehen. E. Katerelos, Die Auflösung der Ehe bei Demetrios Chomatianos und Johannes Apokaukos, (Europäische Hochschulschriften 450), Frankfurt a. Main u.a. 1992. N. Milasch, Das Kirchenrecht der morgenländischen Kirche, 2. u. verbesserte Aufl., übers. v. A. Pessiae, Mostar 1905, S. 576-647. Th. Nikolaou, Das Ehesakrament aus orthodoxer Sicht. Theologische und kirchenrechtliche Aspekte, *Ofo* 17 (2003) 29-46. J. Zhishman, Das Eherecht der orientalischen Kirche, Wien 1864.

**Blockseminar: Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten in orthodoxer Theologie (Dr. Dr. Anargyros Anapliotis zusammen mit Dipl.-Theol. Andrej Cilerdzic)**

2-stündig

Beginn: 17.05.2011

Zeit/ Ort: 27.05.2011/28.05.2011 und 21.06.2011/27.06.2011 (Vorbereitung: 17.05.2011: 12.00-14.00 Uhr), Ludwigstr. 29, EG, Raum 009

(Zeiten: 27.05.2011: 12.00-17.00 Uhr; 28.05.2011: 9.00-14.00 Uhr; 21.06.2011: 15.00-18.00 Uhr; 27.06.2011: 16.00-18.00 Uhr)

**Inhalt:** Dieses Blockseminar will die Studierenden des Grundstudiums sowohl in das wissenschaftliche Arbeiten einführen als auch mit wichtiger Literatur über die Orthodoxie vertraut machen. Außerdem werden Nachschlagewerke und grundlegende Monographien vorgestellt, die alle vier theologischen Disziplinen (Biblische, Geschichtliche, Systematische und Praktische Theologie) abdecken. Ferner werden methodische Einzelheiten erläutert, die die Abfassung einer schriftlichen Arbeit betreffen. Die Lehrveranstaltung umfasst auch eine Einführung in die theologischen Datenbanken und Bibliotheken.

**Literatur:** wird in der Vorbereitung bekannt gegeben.

Sommersemester 2011

## ORTHODOXE THEOLOGIE

### Systematische Theologie:

Prof. Dr. Athanasios Vletsis

Sprechstunde: nach Vereinbarung, R. 015

Professor Vletsis hat ein forschungsfreies Semester und wird nur das 2stündige Ökumenische Blockseminar (s. Ankündigungen) und das 1stündige Doktorandenkolloquium halten. Die Lehrveranstaltungen des Bereiches „Systematische Theologie“ werden durch die folgenden Gastdozenten angeboten. Proff. Martzelos und Kourembeles von der Universität Thessaloniki und Prof. Bel von der Universität Cluj. Die genauen Titel und Termine für diese Ersatzveranstaltungen werden durch eine besondere Ankündigung des Instituts bekanntgegeben.

### **Vorlesung: Orthodoxe Beiträge zu einer ökumenisch hilfreichen Dogmatik (Prof. Dr. G. Martzelos)**

2-stündig

Beginn/Zeit: werden noch bekannt gegeben.

Ort: Ludwigstr. 29, EG, Raum 009

**Inhalt:** Darstellung der theologischen Voraussetzungen und Grundpositionen der orthodoxen Dogmatik, und besonders der orthodoxen Trinitätstheologie, Christologie und Ekklesiologie, die mit der Glaubenslehre der westlichen Kirchen und Konfessionen Gemeinsamkeiten haben und zu einer ökumenischen Verständigung einen großen Beitrag leisten können.

Teilmhalte sind:

- Das orthodoxe Filioqueverständnis und sein Beitrag zur Überwindung der Filioqueproblematik und zur ökumenischen Verständigung im Bereich der Pneumatologie der Ost- und Westkirchen.
- Die *Communio*-Ekklesiologie und ihr Beitrag zum ökumenischen Verständnis der Kirche (Lokal- und Universalkirche) und zur Primatsauffassung.
- Der trinitarische und christologische Personbegriff in der orthodoxen Theologie und seine Bedeutung für eine ökumenische Anthropologie.

**Literatur:** *A. Stirnemann – G. Wilflinger, Vom Heiligen Geist, Pro Oriente, Bd. XXI, Innsbruck-Wien. J. D. Zizioulas, Being as Communion. Studies in Personhood and the Church, New York 1985. Begleitende Literatur zu den einzelnen Themen der Vorlesung wird während des Semesters ausgeteilt.*

**Ökumenisches Blockseminar: Kirchenmusik in Ost und West. Theologische und ästhetische Implikationen (Prof. Nikolakopoulos, Prof. Athanasios Vletsis mit den Proff. Bertram Stubenrauch, Gunther Wenz, Jun.-Prof. Dr. Birgitta Kleinschwärzer-Meister)**

Beginn: 03.05.2011  
Zeit/ Ort: 01.-03.07.2011 (9.00-18.00 Uhr, aber am 03.07.2011: 9.00-12.00 Uhr) im Collegium Oecumenicum, Sondermeierstr. 86, 80939 München (Vorbesprechung: Di. 03.05.2011, 14.30-16.00 Uhr, Ludwigstr. 29, Raum 009)

**Inhalt:** Die byzantinische Musik stellt die historisch beachtenswerteste musikalische Entfaltung der Ostkirche dar. Als wichtiges Traditionsgut der griechischen (sowohl profanen als auch kirchlichen) Kultur findet sie bis heute noch ununterbrochen im kultischen Leben der Orthodoxen Kirche ihren hervorragenden Ausdruck. Sie tritt in vollständige Erscheinung während der Blütezeit des byzantinischen Reiches, ihre Wurzeln knüpfen aber an das altgriechische Musiksystem an. Ihre ausschließliche Notation, die im 8. Jh. n. Chr. bereits festgelegt war, setzt den rein **vokalen** (für die Kirchenmusik) bzw. **instrumentalen** (für die profane Musik) wie auch ihren **einstimmigen** Charakter voraus, dessen wertvolle Bedeutung für die neuere griechische instrumentale Kunst-Volksmusik in den letzten Jahren viele bekannte "profane" Komponisten Griechenlands wieder entdeckt haben.

Als liturgischer Gesang, oder, wie man es am besten ausdrückt, als „**Psalmodie**“ ist die byzantinische Musik nicht nur ein gemeinsames Gut aller Kirchen griechischer Sprache – der Patriarchate von Konstantinopel, Alexandrien, Jerusalem, der Kirchen von Griechenland und Zypern -, sondern auch aller Orthodoxen von Syrien und Palästina, die dem Patriarchat von Antiochien angehören und sich der arabischen Sprache bedienen. Schließlich ist die byzantinische Musik ebenfalls eine gemeinsame Tradition aller orthodoxen Balkan-Völker, und insbesondere der Bulgaren und Rumänen und zum großen Teil auch der Serben. Bei der russischen und finnischen Kirchenmusik sind große Abweichungen festzustellen, wobei aber auch noch Spuren des früheren Einflusses seitens der byzantinischen Musik zu finden sind.

Aufgrund der ökumenischen Ausrichtung des Blockseminars wird auch die Kirchenmusik der westlichen Tradition gebührende Berücksichtigung finden. Einzelheiten hierzu werden zu gegebener Zeit bekannt gemacht.

**Literatur:** *K. Ameln (Hg.)*, Handbuch der deutschen evangelischen Kirchenmusik, Band 1-4, Göttingen 1932-1950. *W. Blankenburg*, Evangelische Theologie und Kirchenmusik, Stuttgart 1981 (Kirchenmusik: eine geistig-geistliche Disziplin, 7). *K. G. Fellerer*, Geschichte der katholischen Kirchenmusik. Kassel 1976. *A. Gerhards (Hg.)*, Kirchenmusik im 20. Jahrhundert: Erbe und Auftrag, Münster 2005. *K. Nikolakopoulos*, Die byzantinische Musik als Grundbestandteil des orthodoxen Kultus, in: *Orthodoxes Forum* 3 (1989) 49-56. *Ders.*, Orthodoxe Hymnographie. Lexikon der orthodoxen hymnologisch-musikalischen Terminologie, Schliern b. Köniz 1999. *D. Psarianos*, Die byzantinische Musik in der Griechisch-Orthodoxen Kirche, in: *Die orthodoxe Kirche in griechischer Sicht I, Teil 2*, hrsg. von P. Bratsiotis, Stuttgart 1960. *A. Scharnagl*, Einführung in die katholische Kirchenmusik. Ein Überblick über die Geschichte, Wilhelmshaven 1980. *H.-Chr. Schmidt-Lauber u.a. (Hgg.)*, Handbuch der Liturgik, 3. Auflage, Göttingen 2003. *I. Totzke*, Die Musik der Orthodoxen Kirche, in: *Handbuch der Ostkirchenkunde*, Bd. II, hrsg. von W. Nyssen, H.-J. Schulz und P. Wiertz, Düsseldorf 1989, 211-235. *O. Ursprung*, Die katholische Kirchenmusik, Laaber 1979 (*Handbuch der Musikwissenschaft*, 3). *E. Wellesz*, *A History of Byzantine Music and Hymnography*, 2. Aufl., London 1961.

**Doktorandenkolloquium: (Prof. Vletsis):**

1-stündig

Zeit: Interessenten für das Doktorandenkolloquium melden sich bitte direkt bei Prof. Vletsis an. Die Termine für das Kolloquium werden in Vereinbarung mit den Teilnehmern festgelegt.

**Übung: Einleitungsfragen zur Dogmatik. Fragen zum Wesen Gottes (Dipl.-Theol. Andrej Cilerdzic)**

2-stündig

Beginn: 03.05.2011

Zeit/Ort: Di. 17.00 -19.00 Uhr, Ludwigstr. 29, EG, Raum 009

**Inhalt:** Die Teilnehmer dieser Übung werden mit Einleitungsfragen des Studiums der Dogmatik bekannt gemacht, die für den gesamten Zyklus der Dogmatik-Vorlesungen von Bedeutung sind, wie: der Begriff der Dogmatik, Begriff der Dogmen. Dogmen und Offenbarung. Dogmen und der Verstand. Kirche und Dogmen. Quellen der Dogmatik: Symbole. Lehrentscheidungen der ökumenischen Konzile, Bekenntnisschriften der Heiligen Kirchenväter. Aufgaben, Prinzipien, Aufteilung und Methodik der Dogmatik. Geschichte der orthodoxen Dogmatik. Darüber hinaus werden Fragen zum Wesen Gottes und zum Verhältnis Gottes zur Schöpfung untersucht. Die Übung soll für das Studium der orthodoxen Dogmatik eine allgemeine Orientierung bieten und gleichzeitig Parallelen zur katholischen und evangelischen Dogmatik aufzeigen.

**Literatur:** Eine ausführliche Literaturliste wird den Teilnehmern der Übung am Anfang des Semesters zur Verfügung gestellt.

**Seminar: Platon, „Symposion“ (Dr. Petros Giatzakis)**

2-stündig

Beginn: 05.05.2011

Zeit/Ort: Do. 14.00 -16.00 Uhr, Ludwigstr. 29, EG, Raum 009

**Inhalt:** Der berühmte platonische Dialog stellt ein Meisterstück der antiken philosophischen Literatur dar. Wir wollen den Text unter Hinzuziehung des griechischen Originals gemeinsam lesen und interpretieren. Zentraler Aspekt des Dialogs ist die Betrachtung des Eros und des Schönen in ihrer Beziehung zum Guten und zur Philosophie.

**Quellen:** L. Brisson, Platon. Le Banquet, Paris 2001. K. J. Dover, Plato. Symposium, Cambridge 1980. I. Sykoutris, Platon. Symposion, Athen 1994. Platon. Werke, Band 3. Hrsg. von G. Eigler, Darmstadt 2005. Platon. Symposion. Hrsg. und übersetzt von Th. Paulsen - R. Rehn, Stuttgart 2006.

**Bibliographie:** L. Brisson, Le Banquet de Platon et la question des commencements de l'humanité, *Uranie* 9 (2000) 45-54. K. J. Dover, Aristophanes' Speech in Plato's Symposium. *Journal of Hellenic studies* 86 (1966), 41-50. M. Ficino, Sur le Banquet de Platon, De l'amour. Commentarium in convivium Platonis, De amore. Hrsg. P. Laurens, Paris 2002. D. Frede, Out of the cave. What Socrates learned from Diotima, in: R. Rosen - J. Farrell (ed.), *Nomodeiktos*, Ann Arbor 1993, S. 397-422. J. Hani, Le mythe de l'androgynie dans le Banquet. *Euphrosyne* 11 (1981 - 1982) 89-101. R. Hard, Eros and athanasia. A critical analysis of Socrates' themes in Plato's Symposium, Reading 1992. B. Huss, Xenophons Symposium. Ein Kommentar. Stuttgart 1999. C. Kahn, Plato's Theory of Desire. *Review of Metaphysics* XLI (1987-1988) 77-103. W. Kranz, Diotima von Mantinea. *Hermes* 61 (1926) 437-447. P. Ludwig, Eros und Polis. Desire and Community in Greek Political Theory, Cambridge 2002. S. Matuschek (Hg.), Wo das philosophische Gespräch ganz in Dichtung übergeht. Platons Symposium und seine Wirkung in der Renaissance, Romantik und Moderne. Heidelberg 2002. O. Murray (ed.), *Symptotica*. A Symposium on the Symposium, Oxford 1990. M. Nussbaum, The speech of Alcibiades. A reading of Plato's Symposium. *Philosophy and literature* 3 (1979) 131-172. A. Nygren, Eros und Agape, Berlin 1954. G. Santas, Plato and Freud. Two theories of love, Oxford 1988. F.W.J. Schelling, Philosophische Entwürfe und Tagebücher (1814-1816). Über die Gottheiten von Samothrake, Hamburg 2004. J. Schmidt, Wirkungsgeschichte: Die platonische Liebe in der europäischen Philosophie und Literatur, in: U. Schmidt-Berger (Hg.), Platon. Das Trinkgelage oder über den Eros, Frankfurt 1985, S. 160-187. K. Sier, Die Rede der Diotima. Untersuchungen zum platonischen Symposium, Stuttgart 1997. J. Wippert, Eros und Unsterblichkeit in der Diotima-Rede des Symposions, in: *Synusia*, Pfullingen 1965, 123-160.

**Ökumenisches Seminar: Spannende Nähe. Einführung in die Ökumene (Dr. Dr. Anargyros Anapliotis, Prof. Birgitta Kleinschwärzer-Meister, Dr. Miriam Rose)**

2-stündig

Beginn: 02.05.2011

Zeit/Ort: Mo. 12.00 s.t.-13.30 Uhr, HGB-C 016

**Inhalt:** „Die Spaltung der Christenheit ist ein fortwährender Skandal“ (K. Rahner). Die Spaltung der Christenheit zu überwinden, hat sich die ökumenische Bewegung zur Aufgabe gemacht. Die ökumenische Theologie als Teil der umfassenderen ökumenischen Bewegung versucht, mittels unterschiedlicher Methoden die gegenseitigen Verurteilungen der christlichen „Konfessionen“ im Bereich des Glaubens und der kirchlichen Praxis aufzuarbeiten, Übereinstimmungen aufzuzeigen und Perspektiven für ein ökumenisches Miteinander in der Zukunft zu weisen.

Das Seminar umreißt die Glaubensgestalt und Struktur der noch getrennten christlichen Konfessionen, gibt einen Überblick über die Geschichte der Ökumenischen Bewegung und beschäftigt sich mit den Methoden und theologischen Hauptproblemen des ökumenischen Dialogs.

**Literatur:** *J. Ernesti*, Kleine Geschichte der Ökumene, Freiburg 2007. *Konfessionskundliches Institut (Hg.)*, Was eint? Was trennt? Ökumenisches Basiswissen, Göttingen 2002. *T. Lindfeld*, Einheit in der Wahrheit. Konfessionelle Denkformen und die Suche nach ökumenischer Hermeneutik, Paderborn 2008. *P. Neuner*, Ökumenische Theologie. Die Suche nach der Einheit der christlichen Kirchen, Darmstadt 1997. *J. Oeldemann*, Einheit der Christen – Wunsch oder Wirklichkeit? Kleine Einführung in die Ökumene, Regensburg 2009. *D. Papandreou*, Dialog als Leitmotiv, Die Orthodoxie an der Schwelle zum dritten Jahrtausend, (Analecta Chambesiana), Geneve 2000. *J. Urban - H. Wagner*, (Hg. im Auftrag des Johann-Adam-Möhler-Instituts), Handbuch der Ökumenik, Band I-III, Paderborn 1985-1987.

Sommersemester 2011

## ORTHODOXE THEOLOGIE

### Praktische Theologie

Prof. Dr. Adrian-Constantin Marinescu, Sprechstunde: Di. 11.00-12.00 Uhr u.n. Vereinbarung, R. 007

#### **Vorlesung: Die christliche Welt in den ersten drei Jahrhunderten der Kirche**

2-stündig

Beginn: 05.05.2011

Zeit/Ort: Do. 8.30-10.00 Uhr, HGB-M 203

**Inhalt:** In den ersten Jahrhunderten n. Chr. gerieten innerhalb der Grenzen des Römischen Reiches die großen Metropolen wie Rom, Antiochien, Edessa, Athen und Alexandrien in den Sog verschiedener geistiger Strömungen, die die Gesellschaft des Reiches durchdrangen und sozusagen wie ein Ferment wirkten. Die Begegnung verschiedener Völker und Rassen und der Austausch unterschiedlichster Ansichten geschah in diesen Städten, wo man neue Konzepte entwickelte mit dem Ziel, Lösungen für das Problem von Mensch, Welt und Gott vorzuschlagen. Die drei großen Gruppierungen Judentum, Christentum und Heidentum drücken dieser Epoche ihren Stempel auf. Diese entwickelten sich nicht unabhängig voneinander, nicht abgeschottet in einer kleinen abgeschlossenen Welt für sich. Nach einer grundsätzlichen, kurzen Einführung in die Wissenschaft der Kirchengeschichte werden in dieser Vorlesung einige Schwerpunkte der Kirchengeschichte der ersten drei Jahrhunderte behandelt. Zu diesen Schwerpunkten gehören z.B. die Mission, die Festlegung kirchlicher Ordnungsstrukturen, die Entstehung und Themen der christlichen Literatur, das Spannungsverhältnis der Christen zum Judentum und zur klassischen Antike, Christenverfolgungen, Fragen des Gottesdienstes usw.

**Literatur:** Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen, Bd. 1: Alte Kirche, ausgew., übers. und kom. v. A. M. Ritter, 4. Aufl., Neukirchen-Vluyn 1987. C. Andresen, Die Kirchen der alten Christenheit, (Die Religionen der Menschheit 29, 1/2), Stuttgart u.a. 1972. J. Daniélou, Das Judenchristentum und die Anfänge der Kirche, Köln-Obladen 1964. E. Dassmann, Kirchengeschichte I. Ausbreitung, Leben und Lehre der Kirche in den ersten drei Jahrhunderten, Stuttgart-Berlin-Köln 1991. L. Goppelt, Die apostolische und nachapostolische Zeit, (Die Kirche in ihrer Geschichte 1 A), 2. Aufl., Göttingen 1966. S. Hausammann, Alte Kirche. Zur Geschichte und Theologie in den ersten vier Jahrhunderten, Bd. 1: Frühchristliche Schriftsteller. Apostolische Väter. Häresien. Apologeten, und Bd. 2: Verfolgungs- und Wendezeit der Kirche. Gemeindeleben in der Zeit der Christenverfolgungen und Konstantinische Wende, Neukirchen-Vluyn 2001. J.-M. Mayeur - Ch. Pietri - L. Pietri u.a. (Hgg.), Die Geschichte des Christentums. Religion. Politik. Kultur, Bd. 1: Die Zeit des Anfangs (bis 250), deutsche Ausgabe hg. von N. Brox - O. Engels - G. Kretschmar u.a., Freiburg-Basel-Wien 2003 und Bd. 2: Das Entstehen der einen Christenheit (250-430), deutsche Ausgabe hg. von N. Brox, O. Engels, G. Kretschmar u.a., Freiburg-Basel-Wien, 1996. J. Moreau, Die Christenverfolgung im Römischen Reich. Aus der Welt der Religion, Berlin 1961. P. Stockmeier, Glaube und Religion in der frühen Kirche, Freiburg u.a. 1973. Philipp Vielhauer, Geschichte der urchristlichen Literatur, Berlin-New York 1975.

#### **Vorlesung: Einführung in die orthodoxe Liturgik II**

2-stündig

Beginn: 04.05.2011

Zeit/Ort: Mi. 10.00-12.00 Uhr, Ludwigstr. 29, EG, Raum 009

**Inhalt:** Die Liturgik erfährt ihre Anwendung im Bereich der Kirche und so umfasst sie alle Aspekte der Theologie und des christlichen Lebens. Die Einführung in die Grundprobleme der liturgischen Theologie will nicht nur mit den gottesdienstlichen Grundformen und Strukturen vertraut machen, sondern auch ihren theologischen Sinn enthüllen. In diesem Sinn haben nicht nur die Geschichte und der Stand der Forschung, die Grundlagen und Gestalt des christlichen Gottesdienstes, insbesondere der heiligen Liturgie eine große Bedeutung, sondern auch die verschiedenen Entwicklungsstadien der Theologie und Auffassungen der Kirchenväter und der modernen Theologen im Hinblick auf die Liturgik. In diesem Sinne bedeutet das Fach Liturgiewissenschaft nicht nur eine wissenschaftliche Darstellung der Geschichte der Liturgik und der liturgischen Inhalte, sondern auch eine exakte Darlegung ihrer theologischen Grundlagen. Als eine praktisch-theologische Wissenschaft muss sie zwischen der Lehre und dem Leben der Kirche eine Verbindung herstellen.

**Literatur:** *J. Beckmann*, Quellen zur Geschichte des christlichen Gottesdienstes, Gütersloch 1956. *R. Bornert*, Die Symbolgestalt der byzantinischen Liturgie, ALW (= Archiv für Liturgiewissenschaft Regensburg 12) (1970) 54-68. *E. Braniste*, Liturgik, Bukarest 1993 (rumänisch). *D. W. Fagerberg*, What is Liturgical Theology? A Study in Methodology, Collegeville 1992. *K.-Ch. Felmy*, Die Deutung der Göttlichen Liturgie in der russischen Theologie, Berlin-New York 1984. *Ders.*, Die Orthodoxe Theologie der Gegenwart. Eine Einführung, Darmstadt 1990. *G. Fittkau*, Der Begriff des Mysteriums bei Johannes Chrysostomus (Theophaneia 9). *A. Fürst*, Die Liturgie der Alten Kirche. Geschichte und Theologie, Münster 2008. *I. M. Fountoules*, Liturgik, Thessaloniki 1993 (griech.). *N. Gogol*, Betrachtungen über die Göttliche Liturgie, Würzburg 1989. *M. Metzger*, Geschichte der Liturgie, Paderborn 1998. *D. Moraïtes*, Einführung in die Liturgik, Thessaloniki 1950. *Ders.*, Geschichte des christlichen Kultus (1.-4. Jh.), Athen 1964 (griech.). *F. van de Paverd*, Zur Geschichte der Messliturgie in Anthiochia und Konstantinopel gegen Ende des vierten Jahrhunderts. Analyse der Quellen bei Johannes Chrysostomos, OCA (= Orientalia Christiana Analecta 187), Rom 1970. *P. Plank*, Die Eucharistieversammlung als Kirche, Würzburg 1980. *A. Schmemmann*, Introduction to Liturgical Theology, Crestwood 1986. *Ders.*, Liturgy and Tradition. Theological Reflections of Alexander Schmemmann, New York 1990. *Ders.*, Eucharistie, Freiburg in Br. 2005. *H.-J. Schulz*, Kultsymbolik der byzantinischen Kirche, in: Symbolik des orthodoxen und orientalischen Christentums, Stuttgart 1962. *Ders.*, Die byzantinische Liturgie, Trier 2000. *M. Tarchnishvili*, Die byzantinische Liturgie als Verwirklichung der Einheit und Gemeinschaft im Dogma, (Das östliche Christentum 9), Würzburg 1939. *D. G. Tsames*, Liturgik, Thessaloniki 1993 (griech.). *H. A. J. Wegman*, Liturgie in der Geschichte des Christentums, Regensburg 1994.

**Vorlesung: Einführung in die Patrologie**

1-stündig

Beginn: 03.05.2011

Zeit/Ort: Di. 9.00-10.00 Uhr, A 213

**Inhalt:** In dieser Vorlesung werden einige grundlegende Fragen der Einführung in die Patrologie behandelt: z.B. der Begriff „Kirchenväter“, die Sprache der Kirchenväter, die Kirchenväter in ihrer Beziehung zur Tradition der Kirche, Consensus patrum. Außerdem wird die Beziehung der Patrologie zu anderen theologischen Disziplinen, ihr Gegenstand, ihre Grenzen und ihre Periodisierung, erläutert. Zum Schluss werden die Geschichte der Patrologie, aber auch Textausgaben, Sammlungen und Hilfsmittel der Patrologie dargelegt bzw. angegeben.

**Literatur:** *B. Altaner*, Patrologie: Leben, Schriften und Lehre der Kirchenväter, Freiburg 1993. *B. Altaner – A. Stuber*, Patrologie. Leben, Schriften und Lehre der Kirchenväter, Freiburg 1978. *O. Bardenhewer*, Geschichte der altchristlichen Literatur, Bde. 1-4, Darmstadt 2008. *P. Christou*, Patrologie, Bd. 1, Thessaloniki 1985 (griech.). *H. G. Beck*, Kirche und theologische Literatur im Byzantinischen Reich, München 1959. *H. Drobner*, Lehrbuch der Patrologie, Freiburg u.a. 1994. *M. Fiedrowicz*, Theologie der Kirchenväter. Grundlage frühchristlicher Glaubensreflexion, Freiburg-Basel-Wien 2007. *J. Ghellinck*, Patristique et Moyen âge, II-III, Paris-Bruxelles 1961. *H. Kraft*, Kirchenväterlexikon, München 1968. *Th. Nikolaou*, Die Bedeutung der patristischen Tradition für die Theologie heute, OFo 1 (1987) 6-18. *St. Papadopoulos*, Patrologie, Bde. 1-3, Athen 2000 bzw. 2010 (griech.). *J. Pelican*, The Christian tradition. A history of the development of doctrine, I: The emergence of Catholic tradition (100-600), Chicago 1971. *J. Quasten*, Patrologie, Bde. 1-3, Utrecht-Antwerpen 1950-1960. *C. Schneider*, Geistesgeschichte der christlichen Antike, München 1970. *Ph. Vielhauer*, Geschichte der urchristlichen Literatur. Einleitung in das Neue Testament, die Apokryphen und die Apostolischen Väter, Berlin-New York 1975. *H. Wolfson*, The Philosophy of the Church Fathers, I, Cambridge Mass. 1964.

## **Seminar: Das Gebet in der Tradition der Kirche - Lektüren und Kommentare zu ausgewählten Texten**

2-stündig

Beginn: 03.05.2011

Zeit/Ort: Di. 13.00-15.00 Uhr, Ludwigstr. 29, EG, Raum 009

**Inhalt:** Das Gebet ist sozusagen die Seele des Christentums. Christus selbst steht in der Tradition seines Volkes und spricht mit den Gläubigen Israels das Gebet seiner Väter, hauptsächlich die Psalmen, wie uns die Evangelien zeigen. Das Gebet der Gemeinschaft der Apostel wurzelt in der Schrift und unmittelbar im Gebet, das Jesus ihnen übermittelt, im Vaterunser. Die Kirche begnügt sich nicht damit, das Erbe der Bibel anzutreten, ihr erscheint das ganze geschichtliche Geschehen in einem neuen Licht dank dem Kommen Christi. Er ist von jetzt an der Mittler, der den ganzen Lauf der Zeit erhellt. Der hl. Ignatius von Antiochien richtet in seinen Briefen Gebete an Christus. Das Mittleramt Christi wird im Gebet der Märtyrer besonders deutlich. Gebet und Liturgie sind untrennbar miteinander verbunden. Die Heilige Schrift inspiriert das Gebet. Die heiligen Väter bezeichnen das Gebet als die wahre Theologie und präzisieren, dass die christliche Theologie aus dem Gebet und der Erfahrung stammt. Wenn das Gebet das gemeinsame Werk von Mensch und Gott ist, dann hängt es vom Menschen ab, all seine Kraft einzusetzen und sich unentwegt zu mühen, doch Gott ist es, der die Früchte schenkt. Das Gebet ist eine spirituelle Arbeit. Das Ideal des Christentums ist es, einen Zustand zu erlangen, in dem sich das ganze Leben in Gebet verwandelt und jede Tat und jeder Gedanke vom Gebet durchdrungen ist.

**Literatur:** Aufrichtige Erzählungen eines russischen Pilgers, Freiburg in Br. 2000. *O. Cullmann*, Das Gebet im Neuen Testament, Tübingen 1994. *J. Daniélou*, Gebet als Quelle christlichen Handelns, Einsiedeln 1994. *P. Evdokimov*, Das Gebet der Ostkirche, Graz 1986. *A. G. Hamman*, Das Gebet in der Alten Kirche, Bern-Frankfurt a.M.-New York u.a. 1989. *H. Klein - V. Mihoc - K.-W. Niebuhr (Hgg.)*, Das Gebet im Neuen Testament, Tübingen 2009. *H. Löhr*, Studien zum frühchristlichen und frühjüdischen Gebet, Tübingen 2003. *Ders.*, Die Gottesschau im palamitischen Hesychasmus, 3.Aufl., Würzburg 1986. *J. Meyendorff*, Byzantine hesychasm. Historical, theological and social problems, London 1974. *B. Miller*, Weisung der Väter. Apophthegmata Patrum, auch Gerontikon oder Alphabeticum genannt, Freiburg 1965.

## **Blockseminar: Der theologische Wert der liturgischen Zeit in der Geschichte der Kirche**

2-stündig

Beginn: 05.05.2011

Zeit/Ort: am 17./18.06.2011 (jeweils 9.00-18.00 Uhr), (Vorbesprechung: am 05.05.2011, 12.00-14.00 Uhr) Ludwigstr. 29, EG, Raum 009

**Inhalt:** Vor seiner Himmelfahrt versprach unser Retter seinen heiligen Aposteln: „Siehe, ich (werde) mit euch alle Tage bis zum Ende der Zeiten sein“ (Mt 28, 20). Gemäß diesem Versprechen war die Kirche von Anfang an darum bemüht, die unsichtbare, aber reale und kontinuierliche Präsenz von Christus unter den Gläubigen während ihres ganzen Lebens hervorzuheben. Dadurch wird versucht, die lebendige Erinnerung an das Leben, die Lehre und die Taten Gottes und der Heiligen im täglichen Leben der Gläubigen wach zu halten, indem diese Taten ständig kommemoriert werden. Dieses Ziel hat die Kirche durch ihre unterschiedlichen liturgischen Ordnungen und vor allem durch die wunderbare Zusammenstellung des Kirchenjahres mit den Feiern, Fasten, Totengedenken und den verschiedenen Zeiten des Jahres, die eine besondere Bedeutung für das orthodoxe liturgische Leben haben. Diese Idee und Absicht durchdringt alle natürlichen und künstlichen Unterteilungen der Zeit, innerhalb denen das menschliche Leben verläuft: den Tag, die Woche, den Monat und das Jahr. Durch die Feste, Fastenzeiten und unterschiedliche Gedenken sowie liturgische Gottesdienste, die nacheinander folgen und zugleich in gewisser Weise täglich und jährlich wiederkehren, gedenken wir und leben irgendwie periodisch die wichtigen Momente vom Leben und von der Aktivität Christi sowie der ganzen heiligen Erlösungsgeschichte mit ihren Personen und Ereignissen sowohl vor der Ankunft des Herrn als auch nach seiner Himmelfahrt. Die Kirche versucht sich in den unerschöpflichen Fluss der göttlichen Energie einzuklinken und durch ununterbrochenes Gebet alle kalendarischen Unterteilungen der Zeit zu heiligen: der Tag mit seinen Unterteilungen, die Woche, der Monat und das Jahr und dadurch das ganze menschliche Leben in seinen wichtigsten Momenten.

**Literatur:** *A. Adam*, Das Kirchenjahr mitfeiern, Freiburg 1989. *K.-H. Bieritz*, Das Kirchenjahr. Feste, Gedenk- und Feiertage in Geschichte und Gegenwart, München, 1998. *R. Cantalamessa*, Ostern in der Alten Kirche, Bern-Frankfurt a.M.-Las Vegas 1981. *Ephräam der Syrer*, Lobgesang aus der Wüste, Freiburg i. Br. 1967. *H. Förster*, Die Feier der Geburt Christi in der Alten Kirche. Beiträge zur Erforschung der Anfänge des Epiphanie- und des Weihnachtsfests, Tübingen 2000. *A. Fürst*, Die Liturgie der alten Kirche, Münster 2008. *H. Haag*, Vom alten zum neuen Pascha. Geschichte und Theologie des Osterfestes, Stuttgart 1971. *Hansjörg Auf der Maur*, Die Osterfeier in der alten Kirche, Münster 2003. *L. Heiser*, Maria in der Christus-Verkündigung des orthodoxen Kirchenjahres, Trier 1981. *Th. Kamp-*

mann, Das Kirchenjahr, Paderborn 1964. J. Koder, Mit der Seele Augen sah er deines Lichtes Zeichen Herr. Hymnen des orthodoxen Kirchenjahres von Romanos dem Meloden, Wien 1996. C. Kucharek, The Byzantine-Slav Liturgy, Combermere, Kanada 1971. T. Maas-Ewerd, Besondere Tage im Jahr, München 1985. Meliton von Sardes, Vom Passa. Die älteste christliche Osterpredigt, Freiburg i. Br. 1963. S. Patrunjel, Die orthodoxe Spiritualität der Osterzeit. Kommentar zum Pentekostarion, Würzburg 1998. J. Rexer, Die Festtheologie Gregors von Nyssa. Ein Beispiel der reichkirchlichen Heortologie, Frankfurt a.M.-Berlin-Bern u.a. 2002. H. Romanus, Zum heiligen Pascha: Das Zeugnis einer frühchristlichen Osterfeier aus der Zeit zwischen dem zweiten und vierten Jahrhundert, Schliern b. Köniz 2000. A. Schmemmann, Die Große Fastenzeit. Askese und Liturgie in der Orthodoxen Kirche, 2. Aufl., St. Ottilien, 2007. M. Solovey, The Byzantine Divine Liturgy. History and Commentary, Washington D.C. 1970. A. Strobel, Texte zur Geschichte des frühchristlichen Osterkalenders, Münster, Westfalen 1984.

**Vorlesung: Pastoraltheologie. Das Hirtesein (Prof. Bojidar Andonov)**

2-stündig

Beginn: 29.06.2011

Zeit/Ort: Mi. 8.30-10.00 Uhr, HGB-A 119

**Inhalt:** Hiermit wird die Seelsorge am Einzelnen oder die Sorge der Einzelnen füreinander bezeichnet - bildlich gesprochen: Poimenik. Poimenik (das Hirtesein) ist die Lehre von der Hirtenaufgabe eines Seelsorgers, insofern er Sorge zu tragen hat für jeden Einzelnen der ihm anvertrauten Menschen. Deswegen hängt die Seelsorgetheorie immer eng mit dem gesamten Pastoralverständnis z.B. einer Epoche zusammen. Seelsorge betreibt jeder Mann und jede Frau aus ihrem theologischen Grundverständnis heraus, sodass wir grundlegende pastoral-theologische Ansätze, spezielle Seelsorgefelder - geordnet nach Situationen und Adressaten - bearbeiten werden und nicht zuletzt einiges zu methodischen bzw. technischen Aspekten der Einzelseelsorge besprechen werden.

**Literatur:** I. Baumgartner, Seelsorgliche Kompetenz, Passau 1982. R. Gestrich, Hirten füreinander sein. Seelsorge in der Gemeinde, Stuttgart 1990. A. Grün, Geistliche Begleitung bei den Wüstenvätern, Münsterschwarzach 1991. M. Habersetzer, Leben und Glauben - ein katechetischer Weg mit älteren Menschen (STPS 30), Würzburg 1997. C. R. Rogers, Entwicklung der Persönlichkeit, 2. Aufl., Stuttgart 1976. A.M.J.M. H. van de Spijker, Gott, du bist ein Engel, Heerlen 1995. P. Tillich, Der Einfluß der Pastoralpsychologie auf die Theologie, Ges. Werke 8, 19. W. Trillhaas, Der Dienst der Kirche am Menschen. Pastoraltheologie, 2. Aufl., Berlin 1950. R. Schmidt-Rost, Seelsorge zwischen Amt und Beruf, Göttingen 1985. K. Winkler, Seelsorge, Berlin 1997. H. Wulf, Wege zur Seelsorge. Theorie und Praxis einer offenen Disziplin, 1970. J. Ziemer, Seelsorgenlehre, Göttingen 2008.

**Blockseminar: Leitfaden zur Vorbereitung und zum Vortragen einer Predigt (Prof. Bojidar Andonov)**

2-stündig

Beginn: 27.06.2011

Zeit/Ort: 22./23.7.2011 jeweils 9.00-19.00 Uhr, (Vorbereitung am 27.06.2011: 18.00 Uhr)  
Ludwigstr. 29, EG, Raum 009

**Inhalt:** Die Abfassung einer Predigt ist ein kreativer Akt. Vorgegebenes Material wird für einen bestimmten Zweck frei gestaltet. Das Material ist in der Regel der Bibeltext, der Zweck ist die Rede vor der Gemeinde. Weil der Text nicht nur zitiert und darin reproduziert, sondern aktualisiert, wiederholt und vergegenwärtigt werden soll, entsteht mit der einzelnen Predigt jeweils etwas Neues, Einmaliges. Der Prediger muss es vorbereiten und vortragen, er muss es verantworten. Die Predigt - sei es die Homilie oder Themenpredigt - muss übersichtlich sein. Die Notwendigkeit einer Predigt-disposition ist in der homiletischen Theorie schon von der antiken Rhetorik her unbestritten. Fraglich sind in der neuen Predigtlehre nur die Prinzipien, nach denen eine solche Gliederung zu erfolgen hat.

**Literatur:** A. Beutel, u.a. (Hgg.), Homiletisches Lesebuch. Texte zur heutigen Predigtlehre, Tübingen 1989. - F. Th. Brinkmann, Praktische Homiletik. Ein Leitfaden zur Predigtvorbereitung, Stuttgart 2000. K. Chr. Felmy, Predigt im orthodoxen Rußland: Untersuchungen zu Inhalt und Eigenart der russischen Predigt in der zweiten Hälfte des 19. Jh., Göttingen 1972. R. Knieling, Was predigen wir? Eine Homiletik, Neukirchen 2009. P. Oskamp - R. Geel, Gut predigen. Ein Grundkurs, Gütersloh 2001. K. Rose, Predigt der russisch-orthodoxen Kirche. Wesen, Gestalt, Geschichte, Berlin 1952. R. Zerfuß, Grundkurs Predigt, Bde. 1+2, Düsseldorf 1997.

